

Stichwort	Auftrag und Bevollmächtigung	Bibel	
Beschrieb	Der allgemeine Missionsauftrag wird erst durch die spezifische Lebensaufgabe (Berufung) konkret. Dies bedeutet Focussierung und Beschränkung.	Datum	30.5.2004
		Ort	HA Basel 2
		Anlass	Pfingstweekend
Theologie	Jüngerschaft	Aufgabe	Predigt

Inhaltsverzeichnis

1. Wir brauchen einen Auftrag, um am Wesentlichen (Ewigkeitswert) dranzubleiben.....	2
1.1 Beispiel: ein begabter Geschäftsmann.....	2
1.2 Lebensauftrag liegt in der Schöpfung	2
1.3 Vorbild1: Jesus Christus.....	2
1.3.1 Lebensauftrag	2
1.3.2 Beschränkung auf spezifischen Auftrag (untergeordnet).....	3
1.3.3 Bevollmächtigung	3
1.3.4 Führung	3
1.3.5 innerliches Drängen.....	3
1.3.6 Multiplikation	4
1.4 Beispiel2: Apostel.....	4
1.4.1 Lebensauftrag	4
1.4.2 spezifischer Auftrag.....	4
1.4.3 Bevollmächtigung	4
1.4.4 Führung durch den Heiligen Geist	5
1.4.5 innerliches Drängen.....	5
1.4.6 Multiplikation des Auftrages.....	6
1.5 Beispiel3: Paulus	6
1.5.1 Lebensauftrag	6
1.5.2 spezifischer Auftrag.....	6
1.5.2.1 Einschränkung auf den Auftrag	7
1.5.2.2 spezifische Bewertung des Dienstes	7
1.5.3 Bevollmächtigung	8
1.5.4 innerliches Drängen und Überzeugung.....	8
1.5.4.1 Überzeugung.....	8
1.5.4.2 sicherer Auftrag, unsicherer Mensch	9
1.5.5 Führung durch den Heiligen Geist	9
1.5.6 Multiplikation des Auftrages.....	9
2. Wir brauchen einen Auftrag, um nicht in die Falle des Perfektionismus zu tappen	9
3. Wir dürfen den Auftrag nicht über die Nächstenliebe stellen	10
4. Es geht nicht um Berufungserlebnisse, sondern um konkrete Schritte!	11
4.1 Lebensauftrag	11
4.2 spezifischer Auftrag.....	11
4.2.1 persönliche Lebenssituation als Berufung	11
4.2.2 Hingehen!	11
4.2.3 Einschränken auf den spezifischen Lebensauftrag.....	12
4.2.3.1 Beispiel: ein begabter Geschäftsmann.....	12
4.3 Bevollmächtigung	13
4.4 innerliches Drängen.....	13
4.5 Führung durch den Heiligen Geist	13
4.6 Multiplikation	14

1. Wir brauchen einen Auftrag, um am Wesentlichen (Ewigkeitswert) dranzubleiben.

1.1 Beispiel: ein begabter Geschäftsmann

Darf ich hierzu ein herausforderndes Beispiel geben? Da ist ein Geschäftsmann, der glücklich verheiratet ist und 6 wunderbare Kinder hat. Er hat ein florierendes Geschäft und ist ein sehr begabter Musiker. Wir würden sagen, dieser Geschäftsmann habe die allerbesten Voraussetzungen für sein Leben. Doch dieser Mann lebt in einer enormen Spannung. Auch er hat nur 24 Std. Zeit pro Tag. Doch welche Prioritäten wird er für sein Leben setzen? Die Familie, das Geschäft oder die Musik? Er wird sich nicht in allen diesen Bereichen voll entwickeln können. Deshalb muss er sich auf seinen spezifischen Lebensauftrag konzentrieren.

1.2 Lebensauftrag liegt in der Schöpfung

Ein Lebensauftrag ist Teil der Geschöpflichkeit eines jeden Menschen und gehört schlicht zu unserem Mensch-sein. Der Lebensauftrag leistet ein wichtiger Beitrag zur Definition unserer Persönlichkeit.

Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie [euch] untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen! (1 Mose 1,28)

1.3 Vorbild1: Jesus Christus

1.3.1 Lebensauftrag

Jesus Christus hat einen klaren Lebensauftrag. Er soll Sein Leben als Lösegeld hingeben (Mk 10,45). Er hat die ganze Welt in seinem Focus. Er nimmt "die Sünde der Welt" weg (Joh 1,29).

Mk 10,45: *Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als **Lösegeld** für viele.*

Joh 1,29: *Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das **Lamm Gottes**, das die Sünde der Welt wegnimmt.*

1.3.2 Beschränkung auf spezifischen Auftrag (untergeordnet)

Obwohl Jesus Christus die ganze Welt im Visier hat, beschränkt Er Seinen irdischen Dienst doch zuerst einmal auf Israel (vgl. Mt 15,21-24).

Mt 15,21-24: *Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegenden von Tyrus und Sidon zurück; und siehe, eine kanaanäische Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm besessen. Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und seine Jünger traten hinzu und baten ihn und sprachen: Entlass sie, denn sie schreit hinter uns her. Er aber antwortete und sprach: **Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.***

1.3.3 Bevollmächtigung

Jesus begann Seinen Dienst erst nach Seiner Taufe, bzw. erst nachdem der Heilige Geist auf Ihn hergefahren war (Mt 3,16-17). Dies war die Salbung zum Dienst (Lk 4,17-21).

Mt 3,16-17: *Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden [ihm] aufgetan, und er sah den **Geist Gottes wie eine Taube herabfahren** und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme [kommt] aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.*

Lk 4,17-21: *Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war: "**Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat**, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn. Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurück und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.*

1.3.4 Führung

Nach Seiner Bevollmächtigung wird Jesus Christus in die Wüste geführt (Mt 4,1). Diese Führung des Heiligen Geistes ist das besondere Kennzeichen von Jesu Dienst.

Mt 4,1: *Dann wurde Jesus **von dem Geist** in die Wüste **hinaufgeführt**, um von dem Teufel versucht zu werden;*

1.3.5 innerliches Drängen

Jesus Christus hatte ein inneres Drängen (Lk 12,49-50). Sein Auftrag war nicht nur Ziel Seines Lebens, sondern auch innerlicher Antrieb.

Lk 12,49-50: *Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wünschte ich, es wäre schon angezündet! Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedrängt, bis sie vollbracht ist!*

1.3.6 Multiplikation

Jesus Christus hat Seinen Dienst multipliziert. Er nahm sich viel Zeit für Seine Jünger und bereitete sie schliesslich darauf vor, dass auch sie - wie ihr Meister - ausgesendet werden würden (Joh 20,21-22).

Joh 20,21-22: *Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!*

1.4 Beispiel2: Apostel

1.4.1 Lebensauftrag

Die Apostel hatten einen klaren Lebensauftrag, Missionsbefehl (Mt 28,18-20).

Mt 28,18-20: *Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*

1.4.2 spezifischer Auftrag

Zu ihrem spezifischen Auftrag gehörte es, dass sie ihren Dienst in Jerusalem beginnen sollten. Von da sollte das Evangelium Kreise ziehen - "bis an das Ende der Erde" (Apg 1,8b).

Apg 1,8b: *und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.*

1.4.3 Bevollmächtigung

Die Apostel wussten, dass sie mit dem Heiligen Geist bevollmächtigt werden sollten (Joh 20,22; Apg 1,8). Ja, sie sollten sogar in Jerusalem warten und ihren Dienst erst nach dieser Bevollmächtigung beginnen (Lk 24,49; Apg 1,4-5). Mit Pfingsten begann dann ihre eigentliche Mission (Apg 2,1-4).

Joh 20,22: *Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist!*

Apg 1,8: *Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.*

Lk 24,49: *und siehe, ich sende die Verheissung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Höhe.*

Apg 1,4-5: *Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheissung des Vaters zu warten - die ihr, [sagte er], von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.*

Apg 2,1-4: *Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie sassen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.*

1.4.4 Führung durch den Heiligen Geist

Wir lesen in der ganzen Apostelgeschichte, wie die Apostel immer wieder neu durch den Heiligen Geist geführt worden sind. Die Apostelgeschichte ist das "Buch der Führungen und Taten des Heiligen Geistes".

1.4.5 innerliches Drängen

Die Apostel wurden vom Evangelium innerlich gedrängt. Sie konnten einfach nicht schweigen (Apg 4,18-20)!

Apg 4,18-20: *Und als sie sie gerufen hatten, geboten sie ihnen, sich überhaupt nicht in dem Namen Jesu zu äussern noch zu lehren. Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hören als auf Gott, urteilt selbst! **Denn es ist uns unmöglich, von dem, was wir gesehen und gehört haben, nicht zu reden.***

1.4.6 Multiplikation des Auftrages

Die Apostel begnügten sich nicht mit ihrem wichtigen Dienst. Sie liessen sich nicht von den Menschen als besondere "Überapostel" feiern (vgl. 2 Kor 11,5; 12,11¹). Es ging ihnen vielmehr darum, ihren Dienst zu "multiplizieren". Deshalb legten sie den Menschen die Hände auf und beteten, dass sie den Heiligen Geistes empfangen möchten, um ebenfalls in der Kraft Gottes den Missionsbefehl von Jesus Christus *leben* könnten (Apg 8,14-17).

Apg 8,14-17: Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. Als diese hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.

1.5 Beispiel3: Paulus

1.5.1 Lebensauftrag

Der Missionsauftrag (Mt 28,18-20) galt nicht nur für die Apostel, sondern auch für Paulus.

Mt 28,18-20: Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

1.5.2 spezifischer Auftrag

Paulus wurde von Gott ganz am Anfang seines Christenlebens zur Mission berufen (Apg 9,15-16). Er hatte einen ganz spezifischen Missionsauftrag. Es macht den Anschein, dass dieser Missionsauftrag in seinem Herzen war, ehe er offiziell als Mission von der Gemeinde in Antiochien ausgesandt wurde (vgl. Apg 13,2-4). Er sollte zum Apostel der Nationen werden (Röm 11,13-14; Gal 2,6-9).

Apg 9,15-16: Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin! Denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Könige und Söhne Israels. Denn ich werde ihm zeigen, wie vieles er für meinen Namen leiden muss.

¹ 2 Kor 11,5: *Denn ich meine, dass ich den "übergrossen" Aposteln in nichts nachgestanden habe.*
2 Kor 12,11: *Ich bin ein Tor geworden; ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ich hätte von euch empfohlen werden sollen, denn ich habe in nichts den "übergrossen" Aposteln nachgestanden, wenn ich auch nichts bin.*

Apg 13,2-4: *Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: **Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe!** Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entliessen sie sie. Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleucia, und von dort segelten sie nach Zypern.*

Röm 11,13-14: *Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun **der Nationen Apostel** bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren, ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen erretten möge.*

Gal 2,6-9: *Von denen aber, die in Ansehen standen - was immer sie auch waren, das macht keinen Unterschied für mich, Gott sieht keines Menschen Person an -, die Angesehenen haben mir nämlich nichts zusätzlich auferlegt, sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium für die Unbeschnittenen anvertraut war ebenso wie Petrus das für die Beschnittenen - denn der, der in Petrus zum Apostelamt für die Beschnittenen wirksam war, **war auch in mir für die Nationen wirksam** -, und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben worden ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Säulen angesehen werden, mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, damit wir unter die Nationen [gingen], sie aber unter die Beschnittenen.*

1.5.2.1 Einschränkung auf den Auftrag

Paulus beschränkte seinen Dienst stark auf seinen spezifischen Missionsauftrag. Er wollte keine Paulusjünger machen, sondern Reich Gottes bauen (1 Kor 1,17).

1 Kor 1,17: *Denn Christus hat mich **nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkündigen**: nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz Christi zunichte gemacht werde.*

1.5.2.2 spezifische Bewertung des Dienstes

Die spezifische Berufung führte dazu, dass Paulus seinen Dienst anhand seines Auftrages bewertete (vgl. Röm 15,20; 2 Kor 10,14-16). Nur so konnte er sicher sein, dass er nicht sich nicht für falsche Ziele engagierte.

Röm 15,20: *So aber setze ich meine Ehre darein, das Evangelium zu predigen, nicht da, wo Christus genannt worden ist, **damit ich nicht auf eines anderen Grund baue**;*

2 Kor 10,14-16: *Denn [es ist] nicht [so], als ob wir nicht zu euch gekommen wären und uns [nun] zu weit ausstreckten; denn wir sind mit dem Evangelium Christi auch bis zu euch gekommen; dabei rühmen wir uns nicht ins Masslose mit fremden Arbeitsleistungen, haben vielmehr die Hoffnung, wenn euer Glaube wächst, unter euch noch ungleich grösser zu werden entsprechend unserem Wirkungskreis [und dann] das Evangelium weiter über euch hinaus zu verkündigen, **nicht in fremdem Wirkungskreis uns dessen zu rühmen, was [schon] fertig ist.***

1.5.3 Bevollmächtigung

Paulus wurde durch Ananias, einem gewöhnlichen Christen in Damaskus, die Hände aufgelegt und gesegnet (Apg 9,17-18). So empfing Paulus die Kraftausrüstung des Heiligen Geistes zum Dienst. Diesen Dienst nahm er sofort wahr (Apg 9,20-22).

Apg 9,17-18: Ananias aber ging hin und kam in das Haus; und er legte ihm die Hände auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst -, damit du wieder sehend und mit Heiligem Geist erfüllt werdest. Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend und stand auf und liess sich taufen.

Apg 9,20-22: Und sogleich predigte er in den Synagogen Jesus, dass dieser der Sohn Gottes ist. Alle aber, die es hörten, gerieten ausser sich und sagten: Ist dieser nicht der, welcher in Jerusalem die zugrunde richtete, die diesen Namen anrufen, und dazu hierher gekommen war, dass er sie gebunden zu den Hohenpriestern führe? Saulus aber erstarkte noch mehr [im Wort] und brachte die Juden, die in Damaskus wohnten, in Verwirrung, indem er bewies, dass dieser der Christus ist.

1.5.4 innerliches Drängen und Überzeugung

Paulus fühlte eine innere Verpflichtung, seiner Berufung als Apostel nachzukommen (1 Kor 9,16). Wahrscheinlich ging es aber mehr als nur um eine Verpflichtung. Ich sehe in 1 Kor 9,16 auch ein tiefes inneres Drängen.

1 Kor 9,16: Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so habe ich keinen Ruhm, denn ein Zwang liegt auf mir; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!

1.5.4.1 Überzeugung

Dieses Drängen war um so stärker, als Paulus von der Kraft (Röm 1,16) und göttlichen Autorität (Gal 1,8.11) des Evangeliums überzeugt war.

Röm 1,16: Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen.

Gal 1,8: Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium entgegen dem verkündigten, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht!

Gal 1,11: Ich teile euch aber mit, Brüder, dass das von mir verkündigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist.

1.5.4.2 sicherer Auftrag, unsicherer Mensch

Paulus' Überzeugung basierte nicht auf seiner Person oder seinen Fähigkeiten, sondern auf Gott und Seinem Evangelium (2 Kor 1,17-19).

2 Kor 1,17-19: Habe ich nun, indem ich mir dieses vornahm, etwa leichtfertig gehandelt? Oder was ich mir vornehme, nehme ich mir das nach dem Fleisch vor, damit bei mir das Ja-ja und das Nein-nein [gleichzeitig] wären? Gott aber ist treu [und bürgt dafür], dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein [zugleich] ist. Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist ein Ja geschehen.

1.5.5 Führung durch den Heiligen Geist

Paulus wurde durch den Heiligen Geist in Seinem Dienst geführt (z.B. 2 Kor 2,12).

2 Kor 2,12: Als ich aber zur Verkündigung des Evangeliums Christi nach Troas kam und mir eine Tür aufgetan wurde im Herrn,

1.5.6 Multiplikation des Auftrages

Wie überhaupt die Apostel so war auch Paulus nicht auf seine Ehre bedacht, sondern wollte seinen Dienst multiplizieren (Apg 19,6).

Apg 19,5-6: Als sie es aber gehört hatten, liessen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen; und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.

2. Wir brauchen einen Auftrag, um nicht in die Falle des Perfektionismus zu tappen

Wie wir an der Geschichte von Martha und Maria sehen (Lk 10,38-42), schützt uns ein Auftrag vor ablenkendem Perfektionismus. Maria erkannte beim Besuch des Herrn Jesus das Gebot der Stunde und setzte die Priorität klar im Hören auf Gottes Wort. Martha verfiel einem Perfektionismus und tat viele Dinge, die eigentlich gar nicht so wichtig gewesen wären. So verfehlte sie die Hauptsache.

Auch in unserem Leben geht es mehr als nur um viele Aufgaben, die wir möglichst gut zu erledigen haben. Wir müssen Prioritäten setzen!

Lk 10,38-42: *Es geschah aber, als sie ihres Weges zogen, dass er in ein Dorf kam; und eine Frau mit Namen Martha nahm ihn in ihr Haus auf. Und diese hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Füßen Jesu niedersetzte und seinem Wort zuhörte. Martha aber war sehr beschäftigt mit vielem Dienen; sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfe! Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge; eins aber ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das nicht von ihr genommen werden wird.*

3. Wir dürfen den Auftrag nicht über die Nächstenliebe stellen

Am Beispiel des barmherzigen Samariters (Lk 10,30-37) erkennen wir, dass wir unseren Auftrag nicht über die Nächstenliebe stellen dürfen. Der Priester und der Levit in dieser Geschichte waren vielleicht gar nicht so unfrohm, wie es auf den ersten Blick aussehen mag. Vielleicht waren sie nur der Meinung, dass die Hilfe am schwerverletzten Opfer nicht zu ihrem eigentlichen Lebensauftrag gehörte, welchen sie wahrscheinlich im Tempeldienst sahen. Doch unser Lebensauftrag darf uns nicht davor abhalten, menschlicher Not in unserer nächsten Umgebung zu begegnen.

Lk 10,30-37: *Jesus aber erwiderte und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Räuber, die ihn auch auszogen und ihm Schläge versetzten und weggingen und ihn halbtot liegen liessen. Von ungefähr aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er ihn sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorüber. Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte und sah [ihn] und ging an der entgegengesetzten Seite vorüber. Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Öl und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und führte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn. Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge für ihn; und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme. Was meinst du, wer von diesen dreien der Nächste dessen gewesen ist, der unter die Räuber gefallen war? Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm übte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle ebenso!*

4. Es geht nicht um Berufungserlebnisse, sondern um konkrete Schritte!

4.1 Lebensauftrag

Der Missionsauftrag (Mt 28,18-20) galt nicht nur für die Apostel, sondern hat seine Gültigkeit für alle Christen.

Mt 28,18-20: *Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.*

4.2 spezifischer Auftrag

Unser spezifischer Auftrag sieht natürlich nicht für alle gleich aus! Die folgenden Faktoren sind zu individuell, als dass er für alle gleich lauten könnte: Persönlichkeit, Begabungen, Geistesgaben, persönliche Lebenssituation. Sie alle werden im Plan Gottes für unser Leben harmonisch zusammengeführt.

4.2.1 persönliche Lebenssituation als Berufung

Doch unsere persönliche Lebenssituationen geben sicher einen Hinweis auf den spezifischen Plan Gottes für unser Leben (vgl. 1 Kor 7,17-24).

1 Kor 7,17-24: ***Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er; und so verordne ich es in allen Gemeinden. Ist jemand beschnitten berufen worden, so bleibe er bei der Beschneidung; ist jemand unbeschnitten berufen worden, so lasse er sich nicht beschneiden. Die Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes.***

Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen worden ist. Bist du als Sklave berufen worden, so lass es dich nicht kümmern; wenn du aber auch frei werden kannst, mach um so lieber Gebrauch davon. Denn der als Sklave im Herrn Berufene ist ein Freigelassener des Herrn; ebenso ist der als Freier Berufene ein Sklave Christi. Ihr seid um einen Preis erkaufte; werdet nicht Sklaven von Menschen. Worin jeder berufen worden ist, Brüder, darin soll er vor Gott bleiben.

4.2.2 Hingehen!

Was heisst nun "Hingehen" für uns (Mt 28,19)? Es ist interessant, dass wir in den neutestamentlichen Briefen keine Aufrufe finden, wo die Christen zur Mission angetrieben würden. Was heisst nun "Hingehen" im Kontext der neutestamentlichen Briefen?

Hingehen, um meiner Seele im Gottesdienst Nahrung zukommen zu lassen. Die Mission fängt bei mir selber an (vgl. 1 Kor 16,13; Hebr 10,24-25)!

Hingehen, um meinem (vielleicht auch ungläubigen) Ehepartner im Glauben zu dienen (vgl. 1 Petr 3,1-2).

Hingehen, um mit den Kindern den Gottesdienst zu besuchen, so dass auch sie das Evangelium hören (vgl. 5 Mose 6,4-7).

Hingehen, um mit Menschen Frieden zu schliessen (Mt 5,9), um Vergebung auszusprechen (Mt 6,14-15).

Hingehen, um seinen Nachbarn bewusst wahrzunehmen.

Hingehen, um unsere Wohlfühlzone zu verlassen und auf andere Menschen zuzugehen.

5 Mose 6,4-7: Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

1 Kor 16,13: Wachtet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid stark!

Hebr 10,24-25: und lasst uns aufeinander achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern [einander] ermuntern, und [das] um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht.

1 Petr 3,1-2: Ebenso ihr Frauen, ordnet euch den eigenen Männern unter, damit sie, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, ohne Wort durch den Wandel der Frauen gewonnen werden, indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben.

4.2.3 Einschränken auf den spezifischen Lebensauftrag

Der spezifische Lebensauftrag erfordert, wie wir das bereits bei Jesus, den Aposteln und bei Paulus gesehen haben, gewisse Einschränkungen. Wenn ich das Ziel meines Lebensauftrages erreichen will, z.B. die Mission an mir selber, an meinen Kindern, an meinen Verwandten und Bekannten, in meinem beruflichen Umfeld, usw., muss ich mich einschränken, bzw. focussieren. Es liegt nicht alles drin.

4.2.3.1 Beispiel: ein begabter Geschäftsmann

Kommen wir doch wieder zu unserem Beispiel vom begabten Geschäftsmann zurück (siehe unter 1.1 Beispiel: ein begabter Geschäftsmann). Welche Prioritäten wird dieser begabte Mann also für sein Leben setzen? Die Familie, das Geschäft oder die Musik? Er wird sich nicht in allen diesen Bereichen voll entwickeln können. Deshalb muss er sich auf seinen spezifischen Lebensauftrag konzentrieren. Wie lautet dieser aber in seinem Fall? Er könnte doch in allen Bereichen Gott dienen. Investiert er in seine Familie, so ist das Gottesdienst. Investiert er ins Geschäft, so könnte er Geld für das Reich Gottes freistellen und auch mit der Musik könnte er Gott dienen. Doch was sind seine Prioritäten? Hier hilft uns die Bibel weiter. Sie macht uns klar, dass die Familie an erster Stelle kommt (1 Tim 5,8). Wenn sich dann dieser Geschäftsmann vermehrt um die Familie kümmert, kann es durchaus sein, dass

seine Geschäftskarriere und seine vielversprechende Musikkarriere ins Hintertreffen kommen. Deshalb ist es enorm wichtig, dass er seinen Dienst anhand seines spezifischen Lebensauftrages bewertet. Nur so wird er eine innere Zufriedenheit erleben und nicht neidisch auf seine ledigen oder geschiedenen Kollegen blicken.

1 Tim 5,8: *Wenn aber jemand für die Seinen und besonders für die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Ungläubiger.*

4.3 Bevollmächtigung

Der missionarische Dienst, der seine Mitte im Willen Gottes findet, darf nicht nur mit dem Segen Gottes in alltäglichen Bedürfnissen rechnen (Mt 6,33), sondern auch mit der Bevollmächtigung durch den Heiligen Geist. Bei den ersten Christen geschah dies, wie wir oben gesehen haben, durch Handauflegung. Nun liegt es ja nicht an der Handauflegung in sich, sondern diese ist nur eine symbolische Handlung an unserem Körper, die der Seele eine Glaubenshilfe sein will. Wir bitten darin um den Heiligen Geist. Das dürfen wir selbstverständlich auch ohne dass uns jemand die Hände auflegt (Lk 11,13).

Mt 6,33: *Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.*

Lk 11,13: *Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird der Vater, der vom Himmel [gibt], den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!*

4.4 innerliches Drängen

Wenn wir unsere spezifische Lebensaufgabe, die sich natürlich im Laufe der Jahre auch verändern kann und wird, entdecken, werden wir Überzeugung und Motivation gewinnen. Wir werden innerlich Berufene, die wissen, weshalb sie auf dieser Erde leben.

4.5 Führung durch den Heiligen Geist

Wir dürfen uns auch bewusst sein, dass uns der Heilige Geist konkret leiten und führen will. Er tut das sicher einmal durch die Bibel, dann durch Mitchristen und auch durch Situationen. Es gäbe zu diesem Thema noch sehr viel zu sagen, doch das wichtigste ist, dass wir uns bewusst werden, dass Gott uns in unseren Entscheidungen leiten und führen will.

4.6 Multiplikation

Wenn wir so unserem Lebensauftrag mit der Kraft Gottes nachkommen, werden wir zu Vorbildern.
Wir wollen auch bewusst in andere Menschen investieren.